

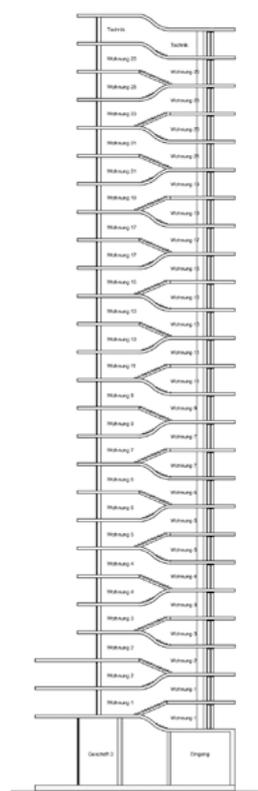


Projekt 7

Planted Waves

Die Oberflächenwellen eines Gewässers als natürlicher Prozess der Natur, resultierend aus Wind und Wasser, können viele Interpretationen hervorrufen. An diese angelehnt entstanden die ersten Grundideen. Das Gebäude übernimmt diese Naturereignisse und passt seine Form durch die geschwungenen Decken daran an.

EINREICHTEAM: MATTHIAS PESENDORFER, HEIDI KRANJC (ARCHITEKTUR),
KATARINA BRATULIC (BAUINGENIEURWESEN) – TU GRAZ
BETREUUNG: INSTITUT FÜR TRAGWERKSENTWURF: GERNOT PARMANN,
INSTITUT FÜR BETONBAU: CHRISTINA KRENN,
THOMAS LAGGNER, DIRK SCHLICKE



Um diesem Wellenerlebnis eine ausgeprägte Bedeutung zukommen zu lassen, wurde dieses auf allen Außenseiten in den verschiedensten Höhen und Ausformungen konzipiert. Über die Längsseite erstrecken sich diese Elemente über das gesamte Bauwerk. Für die seitlichen Begrenzungen wurden jeweils die im Lageplan vorgegebenen Baufluchten entsprechend berücksichtigt, um den städtebaulichen Kontext nicht zu verfälschen. Was auf den ersten Blick etwas schwer zum Durchschauen wirkt, bietet allerdings maximale Möglichkeiten der Gestaltungsfreiheit jeder einzelnen Wohn- und Bürozeile. Es sind dabei nur die zellenbegrenzenden Wände an Ort und Lage fixiert. In der Mitte dient der Bereich der Welle als Wohnraumerweiterung, der gleichzeitig einen Luftraum darstellt und somit alle Ebenen der einzelnen Einheiten verbindet.

Um diesen Wellenbereich auf das gesamte Bauwerk gesehen optimal räumlich nutzen zu können, wurde eine Split-Level-Variante ausgearbeitet, die in ihrer Auslegung einzigartig ist. Damit wird ermöglicht, dass man jedes Geschoss auf vier Höhenniveaus durchqueren kann. Angelehnt an Konzepte von Le Corbusier (Unité d'Habitation)

und Zaha Hadid (Bahnhof Neapel) wird das Beste aus beiden Welten vereint und damit eine völlig neue großzügige Form des offenen Wohnens geschaffen, das gleichzeitig ein gewisses Maß an Intimität mit sich bringt.

JURYPBGRÜNDUNG

Die Jury lobt das gut ausgearbeitete Modell des Projekts, vermisst jedoch nachvollziehbare Konzepte zur Statik oder zur Vegetation. Insgesamt werden sehr wenig Überlegungen zur Bepflanzung angestellt. Positiv hervorgehoben wird die Idee der Metapher der Welle im architektonischen Konzept. Die Größe der Wohnungen erscheint überdimensioniert und daher kaum leistbar, der Bauablauf erscheint ebenfalls nicht ökonomisch.

Direkter Seeblick

Es gibt keine nordseitige Ausrichtung, jede Wohneinheit erfährt dieselbe Ausrichtungsqualität. Dadurch bietet sich in jeder Wohnung mindestens eine Möglichkeit, den

direkten Seeblick im Westen zu erleben und gleichzeitig den Sonnenaufgang im Osten nicht zu verpassen. Im Gesamten konnten somit 28 großzügige Wohnungen, 14 Büroeinheiten und drei Geschäfte in das vorhandene Baukörpervolumen integriert werden. Für den Bedarfsfall bietet sich eine Möglichkeit, die Einheiten in vertikaler und horizontaler Richtung, vergrößert wie auch verkleinert auszuführen.

„In der Mitte dient der Bereich der Welle als Wohnraumerweiterung, der gleichzeitig einen Luftraum darstellt und somit alle Ebenen der einzelnen Einheiten verbindet.“

TEAM PLANTED WAVES

Der Aspekt eines eigenen Wohnungsgartens spielte für die Planungen während des gesamten Entwicklungsprozesses eine wesentliche Rolle. Deshalb wurden die umlaufenden Gänge etwas breiter ausgelegt. Die Art der Bepflanzung vor der Wohnung kann individuell auf die Bedürfnisse abgestimmt werden.

Bei der Bepflanzung hat das Team sich für *Buxus sempervirens* in den untersten Etagen des Gebäudes entschieden, da es einen Halbschatten gibt und der Teil des Gebäudes öffentlich zugänglich ist. Die östliche Seite wird mit *Partenocissus tricuspidata* bepflanzt, da er ein Selbststranker und zudem sehr pflegeleicht ist. Er ist winterhart und kann direkter Sonne ausgesetzt werden. Alle Pflanzen können auch von den Bewohnern gepflegt werden. An den Seiten, wo es viel direkte Sonneneinstrahlung gibt, bieten sie Schatten und senken die Temperatur auf dem Balkon.

